

Tauschgeschäfte — sprechen dafür, daß wir es beim D. H. IV. 92 mit einer vom Empfänger bearbeiteten Urkunde zu tun haben ⁸⁾).

Es bleibt noch kurz zu erörtern, worin die Absicht der Fälschung lag.

Die curtis Dieuze, wo das Maria-Magdalenenstift seit alters eine Hufe besaß ⁹⁾, deren Bestätigung bereits einmal ausgenutzt wurde, um den ganzen Hof zu beanspruchen ¹⁰⁾, war durch Heinrich III. ¹¹⁾ dem Stift zu freiem Eigen übertragen worden. Papst Alexander II. bestätigte am 13. April 1068 *Duosam curtem cum suis appendiciis* ¹²⁾, nicht dagegen Eugen III. ¹³⁾. Merkwürdigerweise ist weder in der Urkunde Heinrichs III. noch in dem Privileg Alexanders II. von Ansprüchen Herzog Gottfrieds die Rede, obwohl letzteres ausführlich auf die Vereinbarungen des Stifts mit Herzog Gottfried über die Vogtei des Hofes Königsmachern in Lothringen ¹⁴⁾ eingeht.

Aller Wahrscheinlichkeit nach war also ursprünglich im D. H. IV. 92 nicht die Bestätigung der curtis, sondern von Besitz geringeren Ausmaßes in Dieuze enthalten, indem auch tatsächlich einer Teilnahme Herzog Gottfrieds, dessen Anwesenheit am Hof nach dem vorausgehenden D. H. IV. 91 wahrscheinlich ist ¹⁵⁾, in der Form *consensu et favore* gedacht war.

Zu den übrigen Besitzungen ist noch zu bemerken: Forbach (Département Moselle) läßt sich als von Graf Gottfried von Verdun († nach 997, vermutlich 1005) übertragener Besitz des Klosters St. Vanne nachweisen ¹⁶⁾. Jedoch wissen wir nichts von einem predium des Maria-Magdalenenstifts in Ligny-en-Barrois (Département Meuse, Arrondissement Barle-Duc) und Béthelainville (Département Meuse, Arrondissement Verdun-sur-Meuse, Canton Charny); hier hatte vielmehr bereits seit dem 8. Jahr-

⁸⁾ Vgl. dazu F a u ß n e r, Verfügungsgewalt S. 384 ff.

⁹⁾ Vgl. D. Ko. II. 40 und D. H. III. 205.

¹⁰⁾ D. H. III. 53.

¹¹⁾ D. H. III. 364: villa Duosa.

¹²⁾ JL 4648; Druck: J. P f l u g k - H a r t t u n g, Acta pontificum Romanorum inedita 1 (1881) S. 42 n° 42.

¹³⁾ JL 9180; Druck: H. M e i n e r t, Papsturkunden in Frankreich N. F. 1 (1932) S. 243 n° 54.

¹⁴⁾ Vgl. D. H. IV. 144.

¹⁵⁾ in . . . presentia . . . Godefridi marchionis, vgl. dazu Walther Kienast, Der Herzogstitel in Frankreich und Deutschland (1968) S. 330 Anm. 129 und S. 391 f. Zur Beurteilung dieses unter Anlehnung an ein echtes Diplom entstandenen angeblichen Originals aus der Mitte des 12. Jahrhunderts (vgl. die Vorbemerkung zum D. H. IV. 91) vgl. auch M. G y s s e l i n g - A. C. F. K o c h, Diplomata Belgica ante annum millesimum centesimum scripta 1 (1950) S. 383 n° 230, die für eine Entstehung der Urkunde im 11. Jahrhundert eintreten.

¹⁶⁾ Vgl. die Continuatio der Gesta episcoporum Virdunensium, MGH SS 4, 49.